

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 8 (1839)
Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XII.

L i t e r a t u r.

M a g a z i n.

für die gesammte Thierheilkunde.

Herausgegeben von Dr. E. F. Gurlt und Dr. Hertwig,
Professoren an der Königlichen Thierarzneischule zu
Berlin. 2. Jahrgang.

(Schluss.)

Beitrag zur Lehre von den frankhaften Zuständen des
Samenstranges, von Prinz. IV. Hest.

S. 225 — 440.

1. Beobachtung.

Bei einem jungen castrirten Ochsen zeigte sich eine faustgroße Geschwulst in der oberen Parthie des Hoden-
sackes, die beim Anlegen der Hand ein eigenes kriebelndes Gefühl in derselben erzeugte, das verschwand, wenn
der Samenstrang oberhalb der Geschwulst fest zusam-
mengedrückt wurde. Die Geschwulst blieb sich einige
Jahre gleich.

2. Beobachtung.

Ein 4 Jahr alter Mastochs zeigte eine birnförmige,
mit der Spitze noch auswärts gerichtete, etwa 6" lange

Anschwellung des rechten Hodens. Beim Anlegen der Hände entstand das nämliche schwirrende Gefühl, und an der Spize war an einem erweiterten Gefäße eine starke Pulsation bemerklich. Auf festes Zudrücken der Spize verschwand das schwirrende Gefühl ebenfalls. Während der eingetretenen Masturzung verminderte sich die Geschwulst bei öftrem Waschen mit kaltem Wasser, und vergrößerte sich später wieder. Die Section dieses Ochsen, der gemästet geschlachtet wurde, zeigte: Erweiterung der rechten Samenarterie und Vene, in der Bauchhöhle Verdickung des rechten Samenstrangs über $1\frac{1}{2}$ Zoll und ungewöhnlich starke Entwicklung des gleichseitigen Hodenmuskels mit gerötheten Fasern, verdickte Scheidenhaut und ungemeine blasenförmige Erweiterung der Samenarterie und Vene im Hodensack. Die Verwachsung dieser beiden Gefäße mit einander in dem untern Ende des Hodensackes war nach Außen durch einen mäßigen Eindruck und durch die Verschiedenheit der Farbe und Dicke der Wandungen angedeutet, und das Ende der Arterie ragte flappenartig in die Vene hinein. Beim Einspritzen von Flüssigkeiten erfolgte der Uebergang von der Arterie in die Vene leicht, umgekehrt sehr schwierig.

Bei zwei castrirten Ochsen fand der Berf. im Jahr 1828 den rechten Samenstrang angeschwollen, ohne hart, elastisch oder schmerhaft zu sein. Die Geschwulst vergrößerte sich im Stande der Ruhe, und verlor an Umfang bei einige Tage fortgesetzter Arbeit. Die Öffnung derselben zeigte einen dicken eiterigen Inhalt, der bei dem einen Ochsen übelriechend und in einen Balg eingeschlossen war.

Knochenbildung im Zellgewebe, partieller Hautbrand und Blutschwüren, von Dr. Med. vet. Grunswig.

IV. Hest. S. 440 — 442.

Eine alte, harte, unschmerzhafte Geschwulst unten und etwas rechts am Brustbein bei einer Stutte wurde extirpiert, und zeigte sich von länglichrunder Form, aus Knochenmasse bestehend, von der Größe einer kleinen Faust. Dieses Knochenstück hatte etwa 1" dicke Wände und 4 Höhlen, welche eine dem Tischlerleim ähnliche schleimige Flüssigkeit enthielten. Bei einem Ochsen mit entzündlichem Fieber, Verstopfung und Unverdaulichkeit, waren alle weiß behaarten Stellen der Haut vom Brand ergriffen, schrumpften zusammen, und lösten sich in einigen Tagen ab; die schwarzen Stellen blieben dagegen gesund. Ein gleicher Fall beobachtete der Verf. bei einem Bullen.

Ein plötzlich erkranktes Pferd war an allen Stellen der Haut mit Blutschweiß belegt, welcher selbst an den Schenkeln herunter floß. Aus einer kleinen Verletzung der Haut in der Gegend der Brust fand eine sehr starke Blutung statt. Dabei war der Puls matt und die Schleimhäute sahen blaß aus. Am zweiten Morgen war das Pferd nach starkem Blutverlust erstickt.

Krankheitsscheinungen bei dem Vorhandenseyn eines Zwerchfellbruches, von Waltrup. IV. Hest.

S. 442 — 446.

Ein schon 14 Tage an Atemungsbeschwerden leidender 13 Jahr alter Hengst zeigte folgende specielle Symptome: den Puls um 10 — 12 Schläge beschleu-

nigt, das Athmen schnarchend, mit angestrengter Bewegung der Rippen und Flanken und einer Dampfrinne, etwa 20 Züge in einer Minute. Die Bewegung der Flanken war doppelschlägig, und das Pferd hustete nach jeder geringen Bewegung in abgebrochenen Stößen. Die Stimme war der eines Fohlens ähnlich, die Fräslust abwechselnd und fehlte bereits jeden dritten Tag ganz. Sonst war nichts besonders Abnormes zu bemerken. Das Pferd wurde, als die ärztliche Behandlung sich fruchtlos gezeigt und die Krankheit sich gesteigert hatte, nach Verfluss von 4 Wochen getötet. Bei der Section ergab sich eine abnorme Öffnung in der sehnigen Portion des Zwerchfells, durch welche die vordere Krümmung des Grimmdarms in die Brusthöhle getreten war. Der Rand der Öffnung im Zwerchfell war mit einer dicken Narbe versehen.

Probe eines Systems der vergleichenden Nosologie der Haussäugethiere, von Dr. Adamowicz in Wilna. IV. Hest. S. 446—490.

Ist keines Auszugs fähig.

Beschreibung zweier Zangen zur Entfernung der Backzähne bei größern Hausthieren, von Kreisthierarzt Wendenburg in Halberstadt, mit Abbildungen und einem Zusatz von Hertwig.

Die eine der Zangen ist so eingerichtet, daß dadurch alle Backzähne, so lange nur noch ein solcher in der Reihe steht, der als Hypomochlion dient, ausgezogen werden können, die zweite so, daß auch ein einzeln im

Kiefer stehender Backzahn ausgezogen werden kann. Professor Hertwig in Berlin bemerkt: er habe die von Wendenburg zur Ausziehung der Backzähne empfohlene Zange bei seinen damit angestellten Versuchen dem Zwecke entsprechend gefunden.

Literarische Anzeigen. S. 494 — 503.

Thierärztliche Literatur vom Jahr 1836, von Hertwig. S. 503 — 509.

Miscellen. Von Gielen räth zur Stillung der Blutungen, selbst aus Arterien von der Dicke eines Strohhalmes, ein Pulver auf die blutende Stelle aufzustreuen, das aus $\frac{1}{8}$ Kolophonium, $\frac{3}{8}$ arabischem Gummi und $\frac{1}{8}$ Kohlenpulver besteht.

Zur Förderung der Heilung von Fleischwunden, selbst mit Substanzerlust, will er die Kaliseife sehr nützlich gefunden haben.

